

Berufsvereine und Gewerkschaften der Eisenbahner : 150 Jahre Eisenbahn in Olten

Autor(en): **Lanz, Rita**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **65 (2007)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berufsvereine und Gewerkschaften der Eisenbahner

150 Jahre Eisenbahn in Olten

Rita Lanz

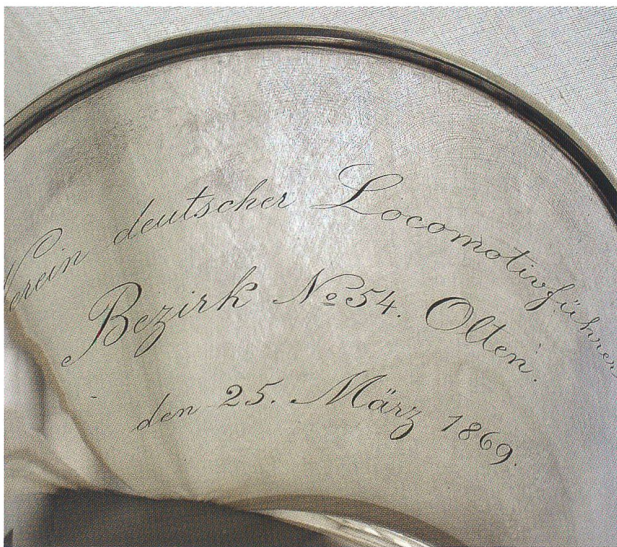
Die Stadt Olten feierte im letzten Jahr die Eisenbahnstadt Olten. Als Fortsetzung des letztjährigen Beitrags zur Geschichte der Kultur- und Freizeitvereine werden nun jene Eisenbahnvereine vorgestellt, welche sich für bessere Arbeitsbedingungen und soziale Absicherungen einsetzten und es noch heute tun.

Neue Berufe

Mit der Bahn entstehen in Olten neue Berufe: Lokomotivführer, Heizer, Rangierarbeiter, Kondukteur, Maschinenschlosser, Geleisebauer etc. Handwerker, Arbeiter und Bauern aus Olten und der Umgebung, aber auch viele auswärtige Wanderarbeiter melden sich bei der *Schweizerischen Centralbahn-Gesellschaft SCB*. Die Eisenbahnerarbeit ist körperlich und psychisch anstrengend. Die Präsenz- und Arbeitszeiten sind lang, und der Nacht- und Schichtbetrieb ist die Regel.

Erster Lokführerverein 1869

Es sind die Lokomotivführer, welche 13 Jahre nach der Betriebsaufnahme 1869 den ersten Oltner Verein gründen, der sich ihren beruflichen Interessen annimmt. Lediglich eine Gravur auf einem Silberbecher überliefert heute noch seine Existenz: *«Verein Deutscher Lokomotivführer / Bezirk N° 54 Olten / den 25. März 1869»*.



Silberbecher der Oltner Lokomotivführer, 1869/1877

Die Oltner SCB-Führer schliessen sich dem seit 1866 bestehenden Deutschen Verein VDL an, denn die Organisation der Eisenbahner findet in der Schweiz verhältnismässig spät statt. Die berufsbedingte Mobilität erschwert das Wachsen eines Zusammengehörigkeitsgefühls. Auch die

privatwirtschaftliche Organisation trägt dazu bei. Viele Gesellschaften mit unterschiedlichen Arbeitsbedingungen betreiben das rasant wachsende Netz. Nur aus Zürich ist bisher ein nur wenig älterer, gleicher Verein des Lokomotivpersonals der Nordostbahn NOB und der Vereinigten Schweizerbahnen VSB als *«Bezirk 36»* bekannt.

Aus ihren Akten wissen wir, dass an den Versammlungen berufliche Probleme diskutiert, aber politische Fragen oft abgeblockt werden. Das gesellige Beisammensein spielt eine ebenso wichtige Rolle.

Eisenbahner im Grütliverein Olten

Politische Diskussionen finden im 1856 gegründeten Oltner Grütliverein statt. 1873 wird er vom SCB-Lokomotivführer Samuel Berger präsidiert. Dieser tritt für Mässigung bei Lohnforderungen ein und lehnt Streiks ab.¹

Beim frühen Vereinswesen gilt es zu bedenken, dass erst die Bundesverfassung von 1848 ein eng definiertes Recht gewährte, einen Verein zu gründen. Zweck und Mittel durften weder *«rechtswidrig»* noch *«staatsgefährlich»* sein.

Erster Schweizer Verein VSLF

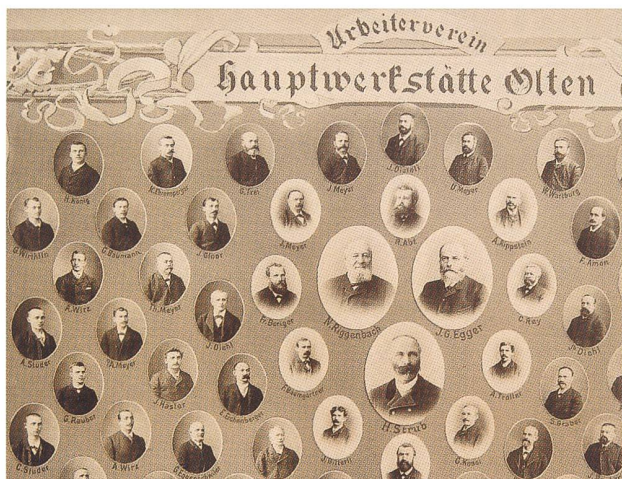
Am 1. Juli 1876 wird die Oltner Sektion des neuen *Vereins Schweizerischer Locomotivführer VSLF* gegründet. Auf der Kehrseite des silbernen Kelchs ist diese Ablösung in einem schwungvollen Vers festgehalten:

*«Keine Rosen ohne Dornen,
Wahrheit ist des Führers Pflicht!
Doch noch Eines lasst uns hoffen,
vergesset nur den
«Deutschen» nicht! Sept. 1877»*

Lokomotivführer und Heizer

Die Oltner Sektion des VSLF wächst stetig und ist sehr aktiv.² Ihre nächsten Arbeitskollegen, die Heizer, können aber nicht in den Verein eintreten, da nur fertig ausgebildete Lokomotivführer als Mitglieder zugelassen werden. Wie an anderen Orten organisieren sich diese deshalb selber. Seit 1886 besteht ein Heizerverein als Krankenkasse für das Maschinenpersonal der SCB.

Als der neue *Schweizerische Lokomotivpersonalverband VSLH-SLPV* beide Berufe vereinigt, schliessen sich die Oltner Heizer sofort an. Wie dem *«I. Protokoll-Buch Heizer-Verein-Olten 1898–1906»* zu entnehmen ist, werden am 9. Januar 1898 von 17 Anwesenden ein erster Vorstand gebildet, Statuten verabschiedet und ein Monatsbeitrag von *«50 Ct»* festgelegt. Erste Anliegen an die Centralbahn sind vorhanden. So stellt Ernst Mösch *«... den Antrag ein Gesuch an Herrn Maschinenmeister Egger einzureichen, über das mangelhafte Schlafzimmer in Biel»*. Wichtig ist auch die Weiterbildung.



Fototafel des ersten Werkstättevereins vom Nov. 1891

Eine «Instruktionsstunde über unsere Vorschriften sowie über die Westinghousebremse» wird abgehalten. Zu den Abendunterhaltungen in den Wintermonaten mit Musik und Tanz wird jeweils auch der Führerverein VSLF eingeladen.

Annäherung und Bruch

Auf nationaler Ebene bleibt die Fusion mit den Führern des VSLF eines der wichtigsten Ziele des neuen Verbandes LPV.³ Nach ersten gemeinsamen Projekten und Vorstössen kommt es aber um 1911 zum endgültigen Bruch. Die durch Delegierte angenommene Fusion wird mit einer Urabstimmung nachträglich zu Fall gebracht. Eine dicke Aktenmappe aus dem Oltner LPV-Archiv dokumentiert den sich bis 1918 hinziehenden gerichtlichen Kampf um das Vermögen der Kooperationszeit. Der weiterhin auf Abgrenzung bedachte VSLF kann sich nicht mehr behaupten. Die wenigen verbleibenden Mitglieder treten 1934 zum LPV über.

Vorort 1960 bis 1974

Eine wichtige Rolle spielt der LPV Olten als Vorort des nationalen Verbandes. Der als konziliant und gesellig geltende Oltner Zentralpräsident Robert Amacher (1960–1968) führt den passiv gewordenen Verband aus seinem Formtief heraus. Vermehrte Anstrengungen in der Mitgliederwerbung und eigene Bildungskurse machen aus dem LPV wieder eine selbstbewusste gewerkschaftliche Organisation. Robert Amacher wie sein Nachfolger Josef Beul (1969–1974) führen den LPV durch je eine anspruchsvolle Revision der Ämterklassifikation.

Neuer VSLF

Differenzen bei einer Ämterklassifikation führen dazu, dass 1957 unter dem alten Namen VSLF eine neue Lokführergewerkschaft gebildet wird. Tonangebend ist und bleibt aber der zum Schweizerischen Eisenbahner- und Verkehrspersonalverband gehörende LPV, auch zwischen Aarau, Olten und Solothurn: Die Sektion LPV Mittelland zählt heute rund 200 Mitglieder, die Sektion Hauenstein des VSLF rund 20 Mitglieder.

Erster Werkstätteverein um 1885

Der mutmasslich älteste Verein der Werkstättearbeiter in Olten ist um 1885 entstanden. Obwohl auch noch in der SBB-Zeit nach 1901 aktiv, sind von ihm nebst Zeitungsberichten nur zwei, dafür aber bemerkenswerte Gegenstände erhalten geblieben. In der Sammlung des Historischen Museums Olten bezeugt eine undatierte Seidenfahne die Existenz einer Gesangssektion des «Arbeiter-Vereins der Haupt-Werkstätte Olten». Am 1. Februar 1885 tritt der «Männerchor der Hauptwerkstätte» am Unterhaltungsabend der Oltner Musikgesellschaft auf. Am 1. Februar 1891 gibt der auch als «altbewährt» charakterisierte Arbeiterverein der Hauptwerkstätte Olten im Hotel Gotthard sein erstes, mit viel Lob bedachtes öffentliches Konzert.⁴

Ein Patronverein?

Während die Zeitungsberichte nur die gesanglichen Aktivitäten des Vereins thematisieren, erlaubt eine Fototafel vom November 1891 mehr Aufschluss über die Mitglieder und den Vereinscharakter. Jedes Mitglied ist darauf individuell und namentlich abgebildet.

Verschiedene Besonderheiten auf dem Bild lassen vermuten, dass es sich hier trotz des Namens «Arbeiterverein» eher um eine Vereinigung der besser qualifizierten Werkstätteingenieure und Vorarbeiter handelt. Im Zentrum des Bildes werden auf grösseren Fotos der seit 1870 amtierende Werkstättevorstand Gottlieb Egger, sein Vorgänger Niklaus Riggenbach sowie ein nicht identifizierbarer H. Strub abgebildet. In einem äusseren Kreis sind farblich abgehoben die Bildnisse von zehn Mitgliedern zu sehen, darum herum 47 tadellos gekleidete Männer. Während ihnen auf vergleichbaren Fotocollagen die Vereinsfunktionen zugeordnet werden, fehlen diese hier. Mit rund 60 Mitgliedern ist auch nur ein kleiner Teil der damals 700 in der Werkstätte Beschäftigten engagiert. Genaueren Aufschluss über die abgebildeten Schlosser, Schreiner, Dreher und Kesselschmiede, die teilweise im Oltner Adressbuch von 1907 wiederzufinden sind, verspricht erst die laufende Auswertung der Daten der damaligen Einwohnerkontrolle.

Lohnbewegung 1895/96

Die Gründung eines zweiten Werkstätte-Arbeiter-Vereins WAV Olten 1896 steht für einen Neuanfang der Oltner Arbeiterbewegung, der massgeblich von Eisenbahnern getragen wird. Dieser Aufbruch steht im Zusammenhang mit der grossen Lohnbewegung, die das im *Verband des Personals schweizerischer Transportanstalten VPST* lose zusammengeschlossene Bahnpersonal aller Kategorien gegen die damals noch privaten Eisenbahngesellschaften führte.⁵

Am 19. September 1895 wird mit grosser Beteiligung in Olten ein *Eisenbahnarbeiterverein EAV* gegründet, welcher bald 300 Mitglieder zählt. Impuls gebend war dabei eine gut besuchte Versammlung der Angestellten und Beamten der SCB im Bahnhof Basel drei Tage vorher. Beschlossen wurde ein gemeinsames Vorgehen aller Dienstzweige und des ganzen Netzes unter dem Grundsatz «*Einer für Alle, Alle für Einen*». Die SCB-Verwaltung erhielt drei Haupt-

forderungen: Um einen Viertel erhöhte Löhne, ein Gehaltsregulativ, Gehalt nach Dienstalter.⁶ Ermutigt durch den bald erfolgreichen Kampf, behauptet sich der EAV und feiert noch 1970 sein 75-Jahr-Jubiläum.

Werkstätte-Arbeiter-Verein WAV 1896

340 Facharbeiter der Centralbahnwerkstätte in Olten vereinigen sich unmittelbar vor dem grossen Eisenbahntag des SCB-Personals in Aarau. An der Gründungsversammlung am 26. Januar 1896 verlangen sie von der Bahndirektion höhere Löhne und klare Regelungen bei Gehaltsentwicklung, Entlassung und Beförderung. Um sich gegenüber der Werkstätteleitung und dem von dieser bestimmten liberalen Betriebsarzt zu verselbständigen, gründen sie eine eigene Kranken- und Sterbekasse.

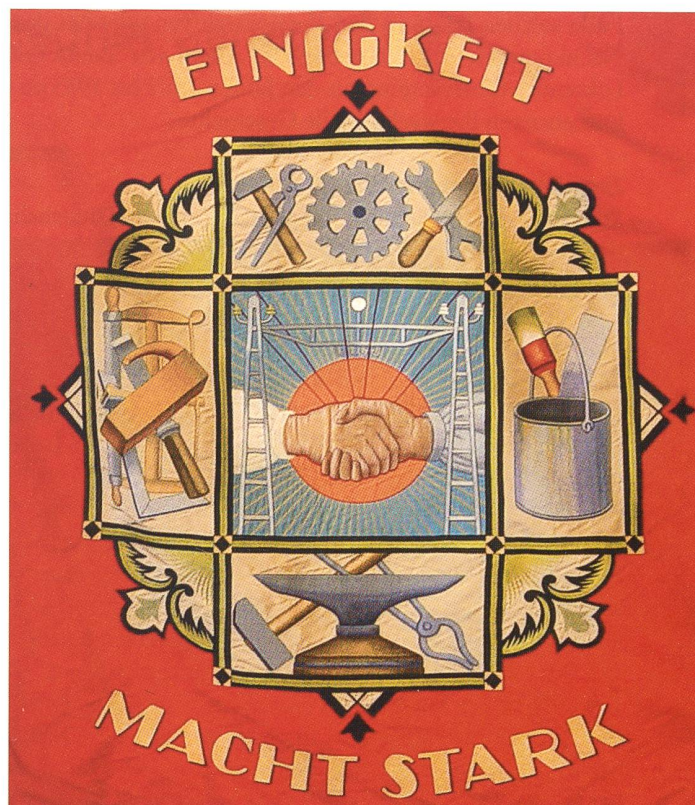
Der WAV Olten ist dank seiner Grösse von Beginn an fast ununterbrochen Vorort der organisierten Werkstattearbeiter.⁷ Um ihren Arbeitsplatz nicht zu gefährden, wird ein Auswärtiger, Fürsprecher Witz aus Langenthal, erster Präsident. Erst mit der Verstaatlichung 1898 wird es ihnen möglich, selber ins erste Glied zu treten: So kämpft von 1906 bis 1932 der Schlosser Edmund Eggenschwiler engagiert, aber nicht immer erfolgreich für den Erhalt von Arbeitsplätzen.⁸ Seit dem Jahr 2000 ist der WAV Olten in die neue grosse SEV-Sektion Jura Nord- und Zentralschweiz des Personals des Rollmaterialunterhalts integriert.

Zugpersonalverband ZPV Olten

Auslöser für die Gründung ist wie bei den meisten Eisenbahnvereinen die fehlende soziale Absicherung bei Krankheit. Weil dann dem fahrenden Personal die Nebenbezüge fehlen und vom Arbeitgeber keine Hilfe zu erwarten ist, gründen 25 Zugführer und Kondukteure 1882 die «Kranken- und Sterbekasse des Zugpersonals». Dienstunfälle sind seit 1875 über das Eisenbahnhaftpflichtgesetz versichert. Um auch im Drehkreuz der Schweizerischen Centralbahn für bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen, wird am 18. August 1887 eine Sektion des Schweizerischen Zugpersonalverbandes gebildet. Zugführer, Kondukteure und Bremser leben die Solidarität aber auch in Krisenzeiten. Im Ersten Weltkrieg alimentieren die Mitglieder einen Hilfsfonds mit Geld aus der Einlösung von Notstandsmarken. Seit 1932 sind die Solothurner Kollegen der Sektion zugeteilt. Ab 1949 ist der ZPV Olten-Solothurn lange Zeit seiner zentralen Lage wegen Vorort des nationalen Verbandes. Aber bereits in der Anfangszeit stellt er einige Präsidenten.

Stolze Berufsvereine

Das fahrende Personal sowie die Werkstattearbeiter gehören zu den treibenden Kräften für eine Bündelung des Kampfes für bessere Arbeitsbedingungen. Es sind mitgliederstarke Vereine, die für die Sicherstellung des Bahnbetriebs wichtig sind. Wie auch das Rangierpersonal stellen sich diese Verein bis kurz vor dem Ersten Weltkrieg gerne auf Fototafeln dar. Jedes Mitglied wird darauf einzeln abgebildet, mit Namen und allfälliger Funktion im Verein benannt. Stolz wird die Uniform oder bei den Werkstattearbeitern das



Oben: Fahne des WAV Olten von 1927: Die neuen Elektrikerberufe werden ins Zentrum gestellt

Unten: Vereinsfahne der Zimmerleute mit den Arbeitsgeräten, 1912

Sonntagsgewand getragen, die Schnäuze sind gewirbelt und die Mützen blitzen. Auf fast jedem Tableau sind die Arbeitsinstrumente – die Dampflokomotiven – oder der Arbeitsort Bahnhof oder Werkstätte Olten – als identitätsstiftende Motive abgebildet. In Olten ist eine erstaunliche

Fülle solcher Tafeln in den Vereinsarchiven oder bei den Nachkommen erhalten geblieben. Allein vier Tafeln der Lokomotivführervereine aus den Jahren 1882 bis 1913 dokumentieren die wechselvolle Geschichte.

Zimmerleute-Verband 1912–1918

Während der Betrieb des Bahnnetzes und der Unterhalt der Maschinen dauernd Personal benötigt, müssen für den Strecken- und Tunnelbau jeweils für kürzere Dauer Arbeitskräfte rekrutiert werden. Auch diese temporären Arbeiter organisieren sich gewerkschaftlich.

So wird für den Bau des 8 km langen Hauenstein-Basistunnels eine riesige Menge Holz für Werkstätten, Gerüste und Stollenstützen benötigt. Die beauftragte Berliner Tiefbauaktiengesellschaft Julius Berger zieht dafür viele Zimmerleute zu, die ab Januar 1912 auf der Baustelle in Trimbach arbeiten. Unter dem Zuzug weiterer am Bau beschäftigter deutscher und «fremder» Berufskollegen, wird sogleich eine Oltner Sektion der Zimmerleute des *Schweizerischen Bau- und Holzarbeiterverbandes SBHV* gebildet. Die bald auf 70 Mann angewachsene Gruppe ist sehr erfolgreich und schreckt nicht einmal vor einer Arbeitsniederlegung zurück, heisst es in der Festschrift des Oltner SBHV 1957. Eine Fahne mit dem Kampfspruch «*Einigkeit macht stark*» erinnert an diese nur während des Tunnelbaus aktive Sektion. Als viele der Mitglieder nach der Tunnelöffnung im Januar 1916 zur nächsten Baustelle weiterziehen müssen, ist ihr Ende besiegelt.

Zersplittert und schwach

Auch in grösseren Verkehrszentren wie Olten kann das in losen Lokalvereinen organisierte Personal angesichts der geringen Mitgliederzahlen anfänglich keine gewerkschaftlichen Aufgaben übernehmen. Die Direktionen der Privatbahngesellschaften können deren wenigen unkoordinierten Eingaben leicht abschmettern. Allmählich wächst das Bewusstsein für ein gemeinsames Vorgehen. Eine erste Vorstufe für einen Einheitsverband ist ab 1889 der *Verein Schweizerischer Eisenbahn- und Dampfschiffangestellter VSEA*. Auch die Oltner Sektion umfasst mehrheitlich das Verwaltungs- und Stationspersonal, steht aber auch anderen offen. 1895 kommt es zu einer Neuformation der Berufsvereine aufgrund der Anstellungsbedingungen: Im *Verband des Personals schweizerischer Transportanstalten VPST*, auch *Eisenbahnerföderation* genannt, sind Beamte und Angestellte zusammengefasst. Die Arbeiter im Betriebsdienst und in der Werkstätte gehören zur *Arbeiterunion schweizerischer Transportarbeiter AUST*. In Olten schliesst sich eine Berufskategorie nach der anderen zusammen und dem VPST an. 1898 folgen die Weichen- und Bahnwärter mit über 100 Mitgliedern. 1899 schliesst das Rangierpersonal die Reihe der Neugründungen ab.

Einheit auf dem Platz Olten

Der Zugpersonalverband ZPV Olten übernimmt 1905 die Federführung zur Gründung der *Platzunion der Eisenbahner*, die bald über 1000 Mitglieder zählt.⁹ Der Kampf

für eine bessere und gerechtere Welt macht aber nicht bei den Berufsgrenzen Halt. 1911 schliessen sich alle linksorientierten Vereine, die Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei zur Arbeiterunion Olten zusammen. Ein Jahr vor dem Generalstreik 1918 gehören ihr alle Eisenbahnvereine an, und sie zählt 2200 Mitglieder. Eine wichtige Rolle spielen die Eisenbahner auch im 1915 gegründeten *Gewerkschaftskartell des Kantons Solothurn*. Als am 1. Mai 1919 in Olten ein Arbeitersekretariat eröffnet wird, sind alle grossen Oltner Vereine dabei, mit insgesamt 1403 Mitgliedern.

Als in den 1990er-Jahren die Arbeitsplätze bei Bahn und Post der Region Olten durch Abbau und Verlagerung gefährdet sind, bildet sich 1995 die *Interessengemeinschaft öffentliche Arbeitsplätze IgöffA*. Sie vereint Beschäftigte und Kund/-innen, um für einen starken Service public zu kämpfen.

Mehrheitsgewerkschaft SEV

Mit Ausnahme des Lokführer- und Heizervereins sind alle Oltner Eisenbahngewerkschaften bereits um 1900 sozialdemokratisch orientiert. Die am Landesgeneralstreik beteiligten Eisenbahnerverbände gründen Ende 1919 den *Schweizerischen Eisenbahner- und Verkehrspersonalverband SEV*. Nun gelingt es auch, wesentlich kürzeren Arbeitszeiten in einer Volksabstimmung 1920 zum Durchbruch zu verhelfen. Die Integrationskraft des stabilen Verbandes ist bis heute ungebrochen. Die Mehrheit der gut organisierten Eisenbahner ist Mitglied.

Christliche Gewerkschaften

Je deutlicher sich der SEV politisch links positioniert, desto mehr distanzieren sich Andersdenkende. 1919 wird der *Verband des Christlichsozialen Verkehrspersonals der Schweiz VCSV* gegründet und ein Kreis Olten gebildet. Bereits ein Jahr später sind zwei Vorstandsmitglieder in Solothurn zugegen, um die Kollegen zu ermutigen. 1922 ist der Oltner Beamte Albert Fürst im Zentralvorstand des nun als *Gewerkschaft Christliches Verkehrspersonal GCV* auftretenden Vereins aktiv. 1999 geht der GCV im neuen Verband *Transfair* auf. Dieser zählt heute auf dem Platz Olten rund 80 aktive Mitglieder, welche vorwiegend im Industrierwerk tätig sind.

¹ Peter Heim, Gelb, Rot oder Schwarz? Mobilisierung und Organisation der Industriearbeiter und Eisenbahner der Region Olten [...] an der Schwelle zum 20. Jahrhundert. Vortrag im Historischen Museum Olten, 12.9.2005, Manuskript.

² Akten der Lokführer VSLF, der Heizer und des WAV Olten im Stadtarchiv Olten.

³ Zur wechselvollen Geschichte der beiden grossen Lokführerverbände, mit zahlreichen Hinweisen auf die Oltner Sektionen: 100 Jahre SEV LPV/von Josef Beul (1998); 100 Jahre Verband Schweiz. Lokomotivführer und Anwärter VSLF, 1876–1932/1957–2001.

⁴ Oltner Wochenblatt, 4.2.1885, 31.1.1891, 4.2.1891 und 10.8.1892

⁵ Peter Heim, Arbeiterbewegung, S. 167f., in: Olten (1798–1991): vom Untertanenstädtchen zum Wirtschaftspol, Olten 1991.

⁶ Vgl. Anmerkung 1.

⁷ Vgl. 75 Jahre SEV WAV Olten, 1896–1971. Umfangreiche Vereinsakten im Stadtarchiv Olten.

⁸ Eggenschwiler, Edmund: Wir klagen an! Aufstieg und Niedergang der Werkstätte SBB Olten, um 1930.

⁹ Vgl. Anmerkung 5.